

Zum Umgang mit Wespen

Wespen stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Das ist z.B. der Fall, wenn

- sie sich in der Kleidung verirrt haben, dort gedrückt werden und keinen Ausweg finden;
- sie in den Mund gelangen;
- man barfuss auf eine Wespe tritt;
- man sich ihnen mit heftigen Bewegungen nähert;
- man ihrem Nest sehr nahe kommt, dies beschädigt oder sich in dessen Nähe in die meist gut erkennbare Ein- und Ausflugschneise der Tiere stellt.

Darum:

- Wespen nicht mit wildem Gefuchtel und auch nicht durch Anpusten verscheuchen;
- hastige Bewegungen unterlassen - insbesondere in der Nähe von Nestern;
- keine Beschädigungen an Wespennestern vornehmen, die Ein- und Ausflugschneise nicht verstellen;
- süße Getränke bei Anwesenheit von Wespen am besten mit einem Strohhalm trinken!

Verschiedene Arten von Wespen

Die Deutsche und die Gewöhnliche Wespe bauen ihre Nester stets an dunklen Orten. Oft geschieht das in Maulwurfs- oder Wühlmausgängen. Nicht selten ziehen sie aber auch in oberirdische dunkle Hohlräume hinter Wandverkleidungen, zwischen Doppelwänden und Dachisolierungen ein. Trotz ihrer gelegentlichen Aufdringlichkeit sollte man diese beiden Arten nicht grundsätzlich bekämpfen, sondern nur dann, wenn es unbedingt sein muss. Schließlich verschwinden sie am Ende des Sommers von allein. Alle anderen Wespenarten sind »friedlich« und zeigen kein Interesse an den Menschen.

Sie bauen ihre Nester frei hängend an lichten Stellen am Dachstuhl, unter Balkons und Markisen oder auch in Gebüsch und Hecken.

Gefährlichkeit von Wespenstichen

Ein Wespenstich ist normalerweise ungefährlich. Nur bei Stichen im Mund, in der Nase und im Falle einer Insektenallergie ist ärztliche Hilfe erforderlich.

Die Wespen ziehen ihren Stachel im Gegensatz zu den Honigbienen meistens selbst wieder aus der Haut heraus.

Ansprechpartner

Insektenfachberater für staatenbildende Insekten

Herr Dr. Müller 01739291327

Herr Schubert 01719610264 Wespen@gmx.de

Herr Wieckhorst 01714702633 Wespenberater@web.de

Nur Ameisen:

Herr Baur 6522772 insektenbauer@web.de

Impressum

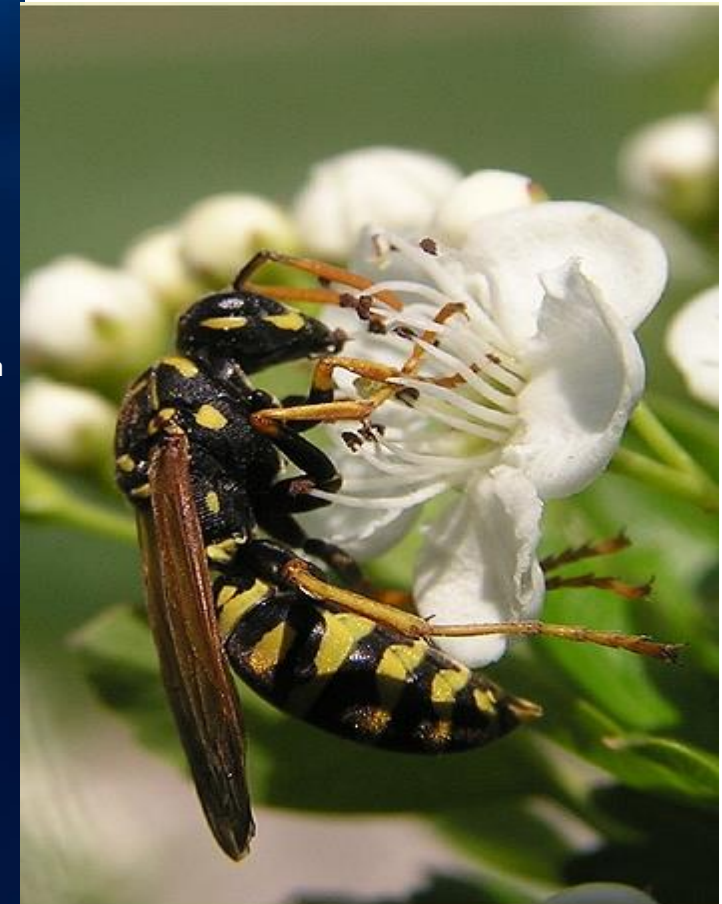
Behörde für Umwelt und Energie
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

Email: naturschutz@bue.hamburg.de

www.hamburg.de/naturschutz

V.i.S.d.P: Jan Dube

Redaktion: Sylke Dawartz
August 2016
Fotos: R. Ripberger



Informationen
zu Wespen

Umgang mit Wespen

Wespen – mehr Nutzen als Schaden

Wenn es Sommer wird und man zum Essen auf die Terrasse oder in den Garten ziehen kann, erscheinen oft auch die Wespen als ungebetene Gäste. Manche Menschen empfinden sie nur als lästig, anderen erscheinen sie böseartig und aggressiv. Und manchmal wird gar von einer gefährlichen Wespeninvasion gesprochen, die bekämpft werden müsse.

Nun, böseartig sind die Wespen nie; gefährlich können sie unter bestimmten Umständen werden und lästig auch. Alles in allem beschern sie uns aber mehr Nutzen als Schaden.

Auffällig werden von den typischen bei uns lebenden, mindestens zehn Wespenarten nur zwei: die Gewöhnliche Wespe (*Vespula vulgaris*) und die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*). Sie können große Völker bilden und nutzen gern die menschlichen Speise- und Getränkeangebote. Alle anderen Arten decken ihren Lebensunterhalt mit dem, was ihnen die Gärten und die Grünanlagen bieten. Sie meiden den Kontakt mit den Menschen, sie sind »friedlich«.

Den größten Teil ihres Lebens verbringen Wespen damit, kleinere Insekten, wie Fliegen, Mücken, Blattläuse, kleine Raupen und andere Insektenlarven, zu erbeuten, um damit ihre Nachkommenschaft, d.h. ihre Brut, zu füttern. Es sind riesige Mengen lästiger Plagegeister, die sie uns auf diese Weise »vom Halse halten«. Die erwachsenen Wespen können für sich selbst nur süße Pflanzensäfte und Blütennektar auflecken, um sich zu ernähren. Dazu besuchen sie viele Blüten und tragen zu deren Bestäubung bei. Gleichzeitig stehen sie auf dem Speiseplan zahlreicher anderer Tiere – von der Kreuzspinne bis zum Wespenbussard.

Wespen bilden Völker

Die Wespen, mit denen wir es normalerweise zu tun haben, gehören wie die Honigbienen, die Hummeln, die Hornissen und die Ameisen zu den sozialen Insekten. Sie leben nicht einzeln für sich allein, sondern bilden Völker. Nach dem Überwintern in einem Versteck sucht die Wespenkönigin nach einem geeigneten Ort für ihr Nest. Dabei verirren sich die auffallend großen Tiere manchmal in unseren Wohnungen und versuchen durch die Fenster wieder ins Freie zu gelangen. Das Startnest der Königin besteht aus einer kleinen Wabe mit wenigen sechseckigen Zellen. In diese legt sie jeweils ein Ei und zieht die ersten Larven selbst groß. Nach etwa vier Wochen, meistens etwa Ende April bis Anfang Mai, schlüpft der erste Nachwuchs.



Die Feldwespe, eine »friedliche« Art

Es sind alles so genannte Arbeiterinnen, die fortan die Aufzucht der weiteren Larven übernehmen. Sie sind unfruchtbar und können keine Eier legen. Das ist allein der Königin vorbehalten, die sich nun ausschließlich dieser Tätigkeit widmen kann. Jetzt schwärmen die Arbeiterinnen aus, um Futter für die Larven zu jagen. Sie müssen auch das Nest erweitern, damit das Volk wachsen kann. Als Baumaterial verwenden sie verwittertes Holz, das sie mit ihren Kiefern abschaben, mit Speichel vermischen und zu einer pappmachéartigen Masse verarbeiten.

Im Spätsommer entwickeln sich Geschlechtstiere im Wespenvolk – Jungköniginnen und Drohnen (Männchen). Sie fliegen aus und paaren sich. Die Drohnen sterben bald danach, während sich die befruchteten Königinnen nach einem sicheren Versteck für den Winter umsehen.

Jetzt hat das Wespenvolk seine Aufgabe erfüllt: Es sind genügend junge Königinnen als Volksgründerinnen für das nächste Jahr großgezogen und in die weite Welt entlassen worden. Die alte Königin stellt die Eiproduktion ein, sodass der Pflegeaufwand für die Arbeiterinnen ständig weniger wird.

Diese haben nun Zeit, auch einmal an sich zu denken und erscheinen an unseren Obsttorten und Eisbechern – Wespenzeit! Spätestens mit den ersten Nachfrösten sterben die Wespenvölker samt den alten Königinnen. Bei einigen geschieht das schon im August, während die Deutsche und die Gewöhnliche Wespe oft noch bis zum Oktoberanfang aktiv bleiben. Ihre Nester werden niemals wieder verwendet und zerfallen mit der Zeit.